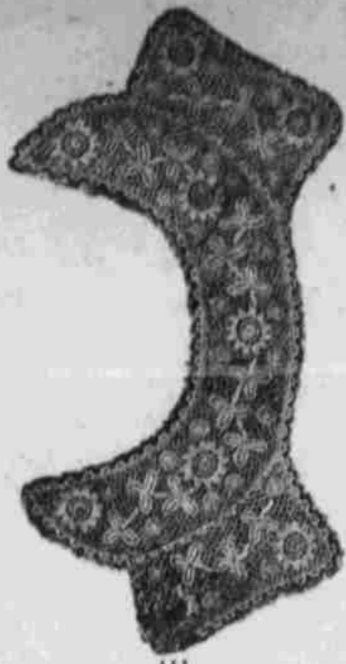


Die Mode.

In der kommenden Saison wird der Versuch gemacht werden, die Linien der Röcke nach unten wieder zu erweitern.

Das Hauptinteresse gehört zunächst dem plissierten und dem Bügelfaltenrock. Davon zeigt die Mehrzahl gerade Bahnen und Harmonika-Falten. Einige haben auch Wasserfall-Gruppen, andere Röcke sind glatt geschnitten, die Falten verlaufen abwärts, in Hüfthöhe. Man plissiert die, wie es scheinen sollte, ungezeichneten, nämlich dicken Stoffe, z. B. starke Tulle, Mousseline de laine, Seidenstoffe usw. ...

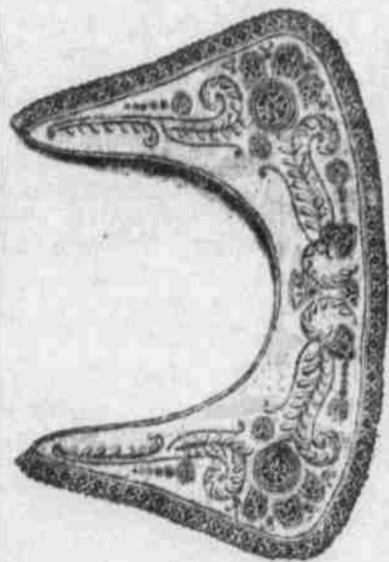


III.



I.

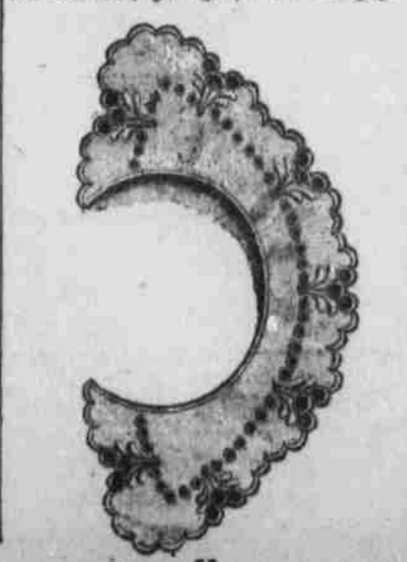
ziemlich eng. Hier ist der gerade Futterrock für sich gearbeitet und unten durch einen Stoffjahz verlängert, die Luneta ist leicht abgeschragt oder glattenförmig rund geschnitten. Zeigen nun die Röcke sehr deutlich den Uebergang zu weiteren Formen, so ist bei den Blusen und Blusen-tailen das Umgekehrte der Fall: hier wird man allmählich gewohnt, daß die anliegenden Schnittformen, die früher „Taille“ genannte feste Oberkörperbekleidung, durchbringen. Hinzu kommt, daß die Pariser Mode ziemlich häufig in Rock und Taille getrennte Kleider bringt und daß diese anliegenden, langen und sehr glatten „Tailen“ über dem Rock getragen werden. Würde sich diese Richtung behaupten — und viele Anzeichen sprechen dafür —, so wären wir dem „Schneidwerk“ alten Stils ziemlich nahe. Jedenfalls darf man heute schon von einer Rückkehr zur Einfachheit in der Mode sprechen.



IV.

Kostbare Handarbeit schmückt den aus ziemlich feinem, weichen Leinen angefertigten Kragen Fig. 4. Den inneren Abschluss bildet eine gleichmäßig breite Languettenstreife; für den äußeren Rand hat man noch eine schmale Klappelpitze mitgefäht so wie nach geringer Entfernung eine Stielstreife genäht. Die durchbrochenen Figuren der Musterung sind in Hebeboartheit ausgeführt. Man arbeitet mit ziemlich feinem Spitzengarn stets Knopfschliche; für die kleinen Blättchen der Entrosetten werden stets zwei Fäden gespannt und im point de reprise umnäht. Im übrigen hat man die Blätter der Zweige etwas unterlegt im schrägen Plattstich, die Stiele und Bogennägen im Stielstich zu fügen. Die Bindlöcher sind im Korbonnetstich auszuführen. Für die Stiderei verwendet man mercerisiertes Stidaam in mittlerer Stärke.

Sehr wirkungsvolle Weißstiderei zeigt der in der hinteren Mitte fast 2 1/2 Zoll breite Kragen Fig. 5 aus mittelstarkem, weissem Leinen. Den Abschluss bilden Languettenbogen und zum Teil Schattenbindlöcher, die, wie bekannt, zur Hälfte im Languet-



V.



II.

Gerade die neue Richtung mit ihren fester umrissenen Linien lehnt ungewöhnlich und unschöne Drapierungen und Raffungen ab und gibt der weiblichen Figur natürlichere Formen. Von allen Seiten ist man gegen die Mode-Überreibungen der letzten Zeit zu Felde gezogen, und die Reaktion war unausbleiblich.

An dem rückwärts zu schließenden Kinderkleid unzersert ersten Bildes (Fig. 1) aus blyumem, bunt gemustertem Wolleusseln bilden ein Kragen und Kermelausschläge aus weißer Mullstiderei die Garnitur. Für ersteren hat man die Stiderei an der Linie anzuhängen, in auspringende Schwünge zu nähen, innen auszuschnitten und mit einer Tüllfaltenrüsche aus Batist zu begrenzen. Die Kermelausschläge sind nach Abblütung in Fältchen zu ordnen und mit der Linie an den Kermelrand treffend, nach innen umzuliegen. Die roten Seidenschleifen stimmen mit der Kermelstreife am Schluß des Kragens überein. Die rückwärts an-

tenstich, zur anderen Hälfte im Korbonnetstich gefügt sind. Etwa unterlegte Plattstichblättchen mit Stielchen im Stielstich und eine Bindlöcherreihe bilden die übrige Musterung. Den Abschluss der Halsbindung ergibt eine gleichmäßig breite Languettenstreife.

Im guten Glauben.



„Aber, Johann, die Arzneiflaschen des Herrn Baron haben Sie alle ausgereinigt?“

„Ja, ich habe mir gedacht, der Herr Baron trinkt gewiß nichts Schlechtes!“

Der saubere Barock.

Sein Name ist geliebt und verehrt, der Herr Baron ist schön der Gut, Verchosfen sind trotzdem die Mädchen zu ihm und sind alle ihm gut!

Schonend beigebracht.



Wirt: Herr Dudenich, sind Sie Anhänger der Frauenbewegung? Herr: Ja? Wie kommen Sie darauf? Wirt: Oh — ich sehe nur eben, daß sich Ihre Frau gerade auf uns los bewegt!

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

1903. Mein lieber Herr Redaktionsrat!

Nachdem ich so for e Stunde oder zwei in die Stritte von Mainz erumgegangen bin in hen die Seits gefehlt, sin ich wider so langam nach die Helftkoarters von den Emperer zurückgekommen, ganz schloß un iese, wie mer auf deitsch sage duht, so trooife nohtenz tohtenz. Zu erscht hen ich gedent, daß ich das Haus gemisht hätt, bitahs es hat so ganz different gedacht; das hat awer nur ausgemacht, daß ich keine Söhlschers mehr gefehen hen. Ich hen e Schenkelnaam, wo in Front von die Diehr gestanne hat, gefagt, daß ich zu den Emperer wollt. „Ja“, hat der gefagt, „der Emperer is nit mehr da, der is fori und niemand weiß wohin, un niemand weiß, ob er wider komme duht!“

Well, sell hat mich awer doch teinder gepoffelt! Jetzt dent emal einer an, hen ich so im Stille zu mich gefagt, da stekt doch schuhr genug auch ebbs dahinter, wenn en Mann, wie der Emperer, so mir nids nids un dir nids nids anreife duht, so was mer französische Abschied rufe duht. Ich glaube, ich deht heut noch wunnere, wenn nit en anderer Schenkelmann komme wäre un mich den Wint gewine hätt. Ich sin mit ihm infest un da hat er mich edz-lehnt, in en Wahe wäre es immer gut, wenn niemand wist, wo der Emperer is. For den Kriegen war auch der Kaiser jetzt gemusch, awer er hätt Order gelasse, daß ich sofort zu ihm komme sollt. Well, das is schün von den Emperer gewese. Ich hen gefragt, wo



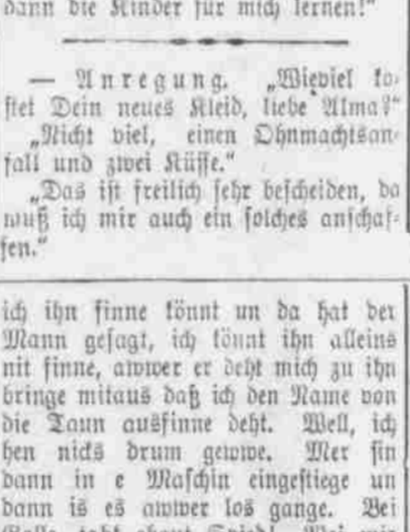
„Schau — Schau — Mite, das is recht, heut' bist doch — a mal liebenswürdig!“



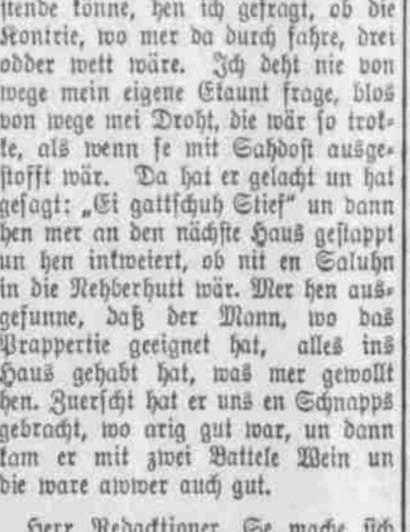
Mutter: „Siehst Du, jetzt läßt's der liebe Gott regnen, weil Du 'erbin so häss warst.“ Der kleine Fritz: „Aber, was können die andern Leute dafür, die nun auch naß werden?“



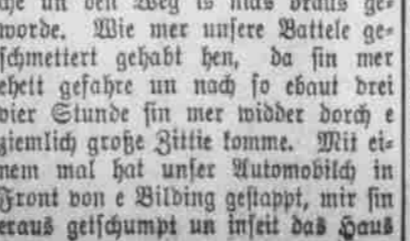
Lehrer: „Du warst wieder einmal faul, Junge. Was willst Du denn einmal werden?“ Junge: „Lehrer! Da müssen dann die Kinder für mich lernen!“



— Anregung. „Wieviel kostet Dein neues Kleid, liebe Alma?“ „Nicht viel, einen Ohnmachtsanfall und zwei Küsse.“ „Das ist freilich sehr beschiden, du mußt ich mir auch ein solches anschaffen.“



— Im Restaurant. „Ach, Fräulein, das Leben ist doch nur ein Traum!“ „Stille! Aber selbst im Traum schmecken wir Kustern und Selt besser, als belegte Brötchen und Helles!“



— Aus dem Reisebrieft eines Rommils. „... Von diesem durchaus hervorragenden Berggipfel bot sich ein erstklassiger Ausblick in ein Tal Ja, aus welchem bessere Ausfloden heraufstünten.“ — Hausmeisterphilosophi. „Es ist eine eigne Sack — Redakteur, der eine Abtheilung falsch anguzieh'n hab'n, müssen om meisten anzuzieh'n.“



„Gulafia (erspäunt zu einem Bettler): „Nach so jung — und schon betteln Sie?“ Bettler: „Wer weiß, ob ich einmal so alt werd' wie Sie, mein liebes Fräulein!““



Sie: Hier an dieser Ecke zieht es aber sehr! Er: Es zieht, aha, da ist jedenfalls wieder ein Futladen in der Nähe!



— Sie Luft. „Nun! Ich hätte ich mich, das stand fest, wo's feilt, der Arzt nicht meinten laßt, Mich loszuwerden, hat anletzt Er laßt mich zu die Luft“ gefehlt. Der laude mich für eine Weile auf einen „Luft“-Kreuz in Gite.



— Im Restaurant. „Ach, Fräulein, das Leben ist doch nur ein Traum!“ „Stille! Aber selbst im Traum schmecken wir Kustern und Selt besser, als belegte Brötchen und Helles!“



— Ein Kind seiner Zeit. Besucher: „Herr Schmidt zu Hause?“ Fritz (12 Jahre alt): „Das bin ich selbst, oder meinen Sie den alten Herrn Schmidt?“



— Aus dem Reisebrieft eines Rommils. „... Von diesem durchaus hervorragenden Berggipfel bot sich ein erstklassiger Ausblick in ein Tal Ja, aus welchem bessere Ausfloden heraufstünten.“ — Hausmeisterphilosophi. „Es ist eine eigne Sack — Redakteur, der eine Abtheilung falsch anguzieh'n hab'n, müssen om meisten anzuzieh'n.“



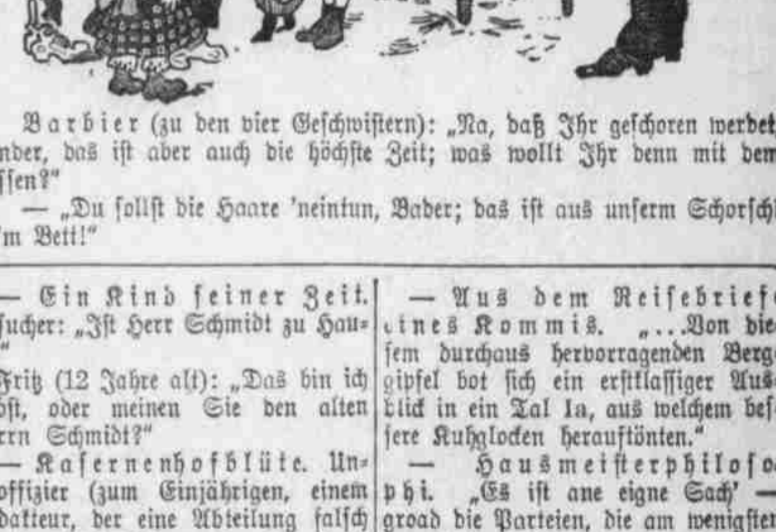
Bauer: Hübsch viel grüne Farb' muß das wohl kosten bei Ihrem Geschäft! — Ein hartgefotterener Gageholz. Dame: „Was meinen Sie, Herr Doktor, glauben Sie auch, daß es ein Unglück gibt, wenn man sich an einem Freitag verlobt?“ Herr: „Gewiß. Warum soll denn gerade der Freitag eine Ausnahme machen?“



— Sie Luft. „Nun! Ich hätte ich mich, das stand fest, wo's feilt, der Arzt nicht meinten laßt, Mich loszuwerden, hat anletzt Er laßt mich zu die Luft“ gefehlt. Der laude mich für eine Weile auf einen „Luft“-Kreuz in Gite.



— Im Restaurant. „Ach, Fräulein, das Leben ist doch nur ein Traum!“ „Stille! Aber selbst im Traum schmecken wir Kustern und Selt besser, als belegte Brötchen und Helles!“



— Ein Kind seiner Zeit. Besucher: „Herr Schmidt zu Hause?“ Fritz (12 Jahre alt): „Das bin ich selbst, oder meinen Sie den alten Herrn Schmidt?“



— Aus dem Reisebrieft eines Rommils. „... Von diesem durchaus hervorragenden Berggipfel bot sich ein erstklassiger Ausblick in ein Tal Ja, aus welchem bessere Ausfloden heraufstünten.“ — Hausmeisterphilosophi. „Es ist eine eigne Sack — Redakteur, der eine Abtheilung falsch anguzieh'n hab'n, müssen om meisten anzuzieh'n.“